Nr. 203 Erstes Blatt 167. Jahrgang Donnerstag, 30. August 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk.; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 90 Pf.; durch die Post Mk. 3.— vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 61 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686 Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Annahme von Anzeigen b. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., für Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 90 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. K. Zenz; Anzeigenteil: H. Beck; sämtlich in Gießen.

Rußlands Schuld am Weltkrieg. Erfolge in der Moldau.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 29. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter dem Einfluß stürmischer, regnerischer Witterung blieb fast durchweg die Feuertätigkeit in mäßigen Grenzen. Zahlreiche eigene Erkundungsvorstöße brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern lebte am Abend der Artilleriekampf zwischen Langemarck und Hollebeke auf. Unser Gegenstoß warf die Engländer aus der nordöstlich von Frezenberg gewonnenen Einbuchtung zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vor Verdun stärkere Kampftätigkeit der Artillerien nur auf dem Ostufer der Maas zwischen Beaumont und Damloup.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Zur Vergeltung für die Beschießung von Thiaucourt durch die Franzosen wurden von uns Noviant-aux-Près und Pont-à-Mousson unter Fernfeuer genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generaloberſten Erzherzog Josef.

Beiderseits des Oitoz-Tales stürmten schlesische und österreichisch-ungarische Truppen einige Höhenstellungen und wiesen nördlich von Grozesci starke Gegenangriffe ab. Mehr als 600 Gefangene wurden eingebracht.

Gegen die Gebirgsfront zwischen Casinu- und Putna-Tal stießen die Rumänen an mehreren Stellen vor, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarſchalls von Mackensen.

Am Gebirgsrand westlich des mittleren Sereth nahmen nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung preußische, bayrische, sächsische und mecklenburgische Bataillone im Häuserkampf das Dorf Muncelul. Den geschlagenen Gegner drängten sie unaufhaltsam über mehrere Stellungen zu beiden Seiten des Susita-Tales nach Nordwesten zurück. An dem Ungestüm der Angreifer zerschellten starke russisch-rumänische Gegenangriffe.

Der Feind büßte über 1000 Gefangene, drei Geschütze und 50 Maschinengewehre ein.

Oestlich der Bahn Focsani-Adjudul Nou lebhafte Kampftätigkeit der Artillerien.

Mazedonische Front.

Die Feuertätigkeit war vielfach stärker als in letzter Zeit, besonders zwischen Wardar und Doiran-See. Vorfeldgefechte an den Osthängen der Ridze-Planina verliefen für die Bulgaren erfolgreich.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 29. Aug., abends. (WTB. Amtlich.)

Keine größeren Kampfhandlungen.

Kerenski hat auf der Moskauer Konferenz begonnen, die schmutzige Wäsche Rußlands ans Tageslicht zu ziehen. Schon was dort zum Vorschein kam, war sehr schmutzig und vermochte trotz des Diktators eifrigem Chlorzusatz an patriotischer Begeisterung nicht im einen Schimmer aufgehellt zu werden. Was aber nun die Zeugenvernehmungen des Suchomlinowprozesses hervorzerren, ist schwärzer als schwarz, die Beihilfe der gesamten Entente wird es nicht rein zu waschen vermögen. **Rußlands Schuld am Weltkriege ist etwandfrei von russischer Seite festgestellt worden.**

Der Prozeß gegen den früheren russischen Kriegsminister Suchomlinow nimmt schon seit einigen Tagen seinen Gang. Suchomlinow ist angeklagt, durch Unterlassung wichtiger Maßnahmen die Niederlagen des russischen Heeres in den Jahren 1914 und 1915 verschuldet zu haben. Wir haben bisher aus Platzmangel die Nachrichten über die Prozeßverhandlungen unterlassen, weil sie ihr Licht nur auf innerrussische Verhältnisse warfen, die für die jetzige Kriegslage bedeutungslos sind. Mit einem Male hat sich nun ein Umschwung vollzogen, und die Zeugenaussagen des Stabschefs, des Höchstkommandierenden, General Januschkewitsch, und Suchomlinows eigene ergänzende Aussagen verleihen dem Prozeß plötzlich die höchste politische Bedeutsamkeit.

Deutschlands Anklage, die russische Mobilmachung habe den Anstoß zum Weltkriege gegeben, ist entgegen allen Ableugnungsversuchen der Entente von maßgebender russischer Stelle in vollstem Maße gerechtfertigt worden. Nicht den Zaren trifft die Schuld, sondern seine höchsten Beamten, Januschkewitsch, Stasjonow und Suchomlinow haben gegen seinen ausdrücklichen Willen den bereits am 29. Juli erteilten Mobilmachungsbefehl nicht rückgängig gemacht, sondern auf eigene Verantwortung durchgeführt. Dabei war ihnen wohl bekannt, daß Deutschland hinter dem Rücken Oesterreich-Ungarns stand, daß Kaiser Wilhelm die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland von der Aufhebung des Mobilmachungsbefehles abhängig gemacht hatte.

Die Beamten des Zaren fürchteten die Folgen, die aus dem Abstellen der bereits im Gange befindlichen Mobilmachung erwachsen konnten. Suchomlinow fürchtete für seine eigene Stellung und sah den Kerker vor Augen für den Fall, daß die 400 000 bereits einberufenen Reservisten Schwierigkeiten machen sollten. Die Sorge für sein eigenes Wohl ließ ihn die grausigen Folgen des ganzen Weltkrieges auf sich nehmen, und er beschloß mit seinen Mitschuldigen, dem Zaren vorzulügen, die Mobilmachung finde nur in den Bezirken der Südwestgebiete statt. Allerdings gelang es am anderen Tage dem Ministerpräsidenten Stasjonow, den Zaren in 10 Minuten davon zu überzeugen, daß keine Möglichkeit vorhanden sei, die allgemeine Mobilmachung rückgängig zu machen und daß die Aufhebung der Mobilisation für Rußland verderbenbringend sei.

Damit ist das Ränkespiel der russischen Hofintrige aber noch nicht zu Ende. General Junaschkewitsch hat weiter folgende Aussage über seine Unterredung mit dem deutschen Militärattaché gemacht:

„Ich gab ihm das Ehrenwort des Generalstabschefs, daß in jenem Moment, genau um 3 Uhr, am 29. Juli, die Mobilmachung nicht erklärt sei. Ich erinnere mich dieses wichtigen Moments in allen seinen Einzelheiten genau. Der Major glaubte mir nicht. Ich bot ihm an, es schriftlich zu geben, was er höflich ablehnte. Ich hielt mich für berechtigt, ihm solche Erklärung schriftlich zu geben, weil die Mobilmachung in diesem Moment tatsächlich noch nicht erfolgt war. Den Ukas darüber hatte ich bei mir in der Tasche."

Dem russischen Generalstabschef kam es demnach nicht darauf an, durch eine ehrenwörtliche Erklärung eine bewußte Täuschung hervorzurufen.

Also Lüge und Täuschung waren die Mittel, durch die um ihr eigenes Heil besorgte Schranzen des willenlosen Zaren das Unheil des Weltkrieges heraufbeschworen haben. Was man jetzt von den weiteren russischen Dokumenten zum Weltkriege zu halten hat, bedarf keiner Frage mehr. Wahrhaftig, es ist zu verstehen, warum England alles daran gesetzt hat, die Veröffentlichung der russischen Geheimakten zu hintertreiben. Die ganzen Anschuldigungen gegen den „deutschen Militarismus" wären schon vorher damit in nichts zusammengebrochen, wie sie jetzt in sich zusammenbrechen.

Interessant ist es jetzt nun, wie Kerenski, der sich so entschlossen an die Seite der Hetzprediger gegen den „deutschen Militarismus" als Urquell alles Uebels gestellt hat, angesichts dieser neuen Enthüllungen seine Stellung weiter rechtfertigen will.

Das grelle Licht, das aus diesen dunkelsten Akten des Weltkrieges hervorleuchtet, wird ihm so unerwünscht und schmerzlich sein, wie seinen gesamten Ententebrüdern.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 29. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unsere bei Focsani kämpfenden Verbündeten erstürmten gestern das Dorf Muncelul und warfen den Feind über die Höhen nördlich dieses Ortes zurück. Die Beute beträgt über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generaloberſt Erzherzog Josef.

In den Tälern der Putna und Susita fühlten rumänische Abteilungen ergebnislos vor. Südlich von Ocna entrissen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen dem Feind eine Höhe. 600 Gefangene sind eingebracht. Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Ringen der 11. Isonzo-Schlacht schwoll gestern zu besonderer Höhe an. Die Wucht des italienischen Angriffs war noch stärker als in den vergangenen Tagen. Der Erfolg blieb unbestritten unseren Waffen. Auf der Hochfläche von Bainsizza—Heiligegeist richtete sich — von verschwenderisch schießenden Batterien aller Kaliber unterstützt — die Gewalt des feindlichen Stoßes vor allem gegen die Räume von Kal und Podlesce. In stundenlang andauerndem schweren Kampfe gewannen unsere Tapferen volends die Oberhand über die durch Verstärkungen ununterbrochen genährten Massen des Gegners. Spät in der Nacht wurde der letzte italienische Ansturm abgewiesen. Außerordentlich heftig brandete der Kampf wiederum um den Besitz des seit Tagen heiß umstrittenen Monte San Gabriele. Als es in den Abendstunden am Nordhang einer italienischen Kampfgruppe gelungen war, in unsere Stellung einzudringen, wurde sie durch Abteilungen der Regimenter 20 (Neu-Sandec), 34 (Kassa) und 87 (Cilli) im Gegenstoß gefaßt und aufgerieben. Ein italienischer Stabsoffizier und 200 Mann blieben in unserer Hand. Ein weiterer Angriff kurz vor Mitternacht nordöstlich des Gabriele, ohne Artillerieeinleitung angesetzt, wurde durch unser Feuer niedergestreckt.

Eine mächtige italienische Angriffswelle sollte östlich von Görz und nördlich des Wippach-Tales Bahn schaffen. Nach sechsstündiger Artillerievorbereitung brach mittags die feindliche Infanterie gegen unsere Linien vor. Am Friedhof von Görz und bei Gracigna wurde der Gegner durch die hervorragende Wirkung unserer Batterien, denen überhaupt reichlicher Anteil an dem gestrigen Erfolg gebührt, zum Weichen gezwungen. Bei San Marco hingegen konnte der Feind erst in erbittertem Ringen von Mann gegen Mann zurückgeworfen werden, wobei sich namentlich die bewährten Kämpfer des nordböhmischen 2. Jäger-Bataillons und des kroatischen Infanterie-Regiments Nr. 98 hervortaten. In engem Kampfraum brachten wir hier Gefangene von sieben italienischen Regimentern ein.

Auf der Karsthochfläche kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen. Triest wurde neuerlich von feindlichen Fliegern heimgesucht. Die in die Stadt geworfenen Bomben richteten keinen nennenswerten Schaden an.

Der Chef des Generalstabes:

Wien, 29. Aug. (WTB.) Aus dem Kriegspressequartier wird mittags gemeldet: Von Selo am oberen Isonzo bis zur Wippach gestern wieder starke Kämpfe. Der Feind ist überall abgeschlagen.

* * *

Die Kämpfe in West und Ost.

Berlin, 29. Aug. (WTB.) Geschwächt durch die schweren Verluste bei den vergeblichen Angriffen der letzten Tage, war die Kampftätigkeit der Alliierten am 28. August an der gesamten Westfront gering. In Flandern wurde den Engländern auch der geringe Gewinn ihres letzten großen Angriffes vom 27. und 28. August wieder entrissen. In erfolgreichem Vorstoß wurden die von den Engländern noch bei Frezenberg besetzten Gräben wiedergenommen. Die Artillerietätigkeit hielt sich an der ganzen flandrischen Front infolge des stürmischen Regenwetters in mäßigen Grenzen. Nur von Draaibank bis Hooge lebte sie um Mitternacht auf. An der von Langemarck nach Norden führenden Straße kam es im Vorfeld zu Patrouillenzusammenstößen, die für die Deutschen günstig verliefen.

Auch im Artois lebte das Artilleriefeuer nur zeitweise auf. Englische Patrouillen wurden am 28. abends und am 29. früh südlich von Hulluch abgewiesen.

In der Gegend von St. Quentin brachen englische Teilvorstöße gegen die deutschen Gräben östlich Malakow-Ferme und südöstlich von Cologne-Ferme im Abwehrfeuer zusammen. An der Aisnefront kam es lediglich zu Patrouillengefechten. Deutsche Stoßtrupps holten südlich Cernay am 28. August 9 Uhr vormittags Gefangene aus den französischen Gräben.

Vor Verdun vermochten die Franzosen sich seit ihrer Niederlage bei Beaumont nicht zu neuen Angriffen wieder aufzuraffen. Auch die Artillerie beschränkte sich, durch die deutsche Gegenwirkung niedergehalten, auf mäßiges Störungsfeuer.

Im Osten kam es lediglich in der südwestlichen Moldau zu größeren Kampfhandlungen. Die in dem Gebirgswinkel zwischen Oitoz und Susita stehenden Rumänen erlitten neue schwere Einbußen. Auf ihrem rechten Flügel verloren sie die Höhe nördlich von Grozesci. Wütende Gegenstöße vermochten sie ihnen nicht wiederzubringen. Auf dem linken Flügel drang der Angriff der Verbündeten nach Erstürmung des Dorfes Muncelui beiderseits der Susita nach Nordwesten vor. Mehrere starke rumänische Stellungen wurden hintereinander in siegreichem Sturmlauf überrannt. Die eigenen Verluste waren hier wie bei Grozesci gering, die feindlichen schwer. Die Rumänen versuchten ihre bedrängten Flügeltruppen vergeblich durch starke Angriffe im Zentrum zu entlasten, die tiefgegliederte Massen beiderseits des Et Rosboni, im Susitatal, nördlich Sovoja, sowie zwischen Putna und Susita bei Gaurilo und Racoasa vortrugen. Sie scheiterten sämtlich im Abwehrfeuer der Verbündeten. Starke Truppenansammlungen in der Gegend Marasesti wurden unter wirksames Feuer genommen.

Am Isonzo und Pruth.

Wien, 28. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom italienischen Kriegsschauplatz gemeldet: Auch gestern nachmittag wurde am Plateau von Bainsizza-Heiligengeist, dann um den Monte Gabriele erbittert gekämpft. Alle Angriffe der Italiener zerschellten. Der Westhang der Höhe 549 bildet einen steilen Talrand am oberen Isonzo südlich Selo; diese Höhe haben die Italiener zehnmal vergeblich gestürmt. Helden des Infanterieregiments 47 (Ergänzungsbezirk Marburg) und des Infanterieregiments 66 (Ergänzungsbezirk Ungvar) waren die Verteidiger. Den Monte Gabriele versuchten die Italiener vom Britof aus vergebens zu erobern. Sie wurden unter schrecklichen Verlusten zurückgeschlagen. Voller Anordnung fluteten ihre Abteilungen westwärts. Vom östlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Ein glückliches Unternehmen zwischen Dnjestr und Pruth hat unsere Stellung östlich von Czernowitz wesentlich verbessert. Nach starker Artillerievorbereitung eroberten gestern vormittag österreichisch-ungarische und deutsche Infanterie in zweistündigem Kampfe die feindlichen Stellungen im Raume Dolzek-Bojan. Unter über 1000 Gefangenen befanden sich 22 Offiziere. Der italienische Bericht vom 26. August meldet die Erbeutung zweier 30,5-Zm.-Mörser; dies entspricht nicht den Tatsachen. Wir haben den Italienern nur die unbrauchbar gemachte Lafette eines solchen Mörsers überlassen; alles andere schafften wir zurück. Dies war uns so leichter möglich, als wir damals planmäßig und ohne Einwirkung des Gegners zurückgingen.

Wien, 29. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird von heute abend mitgeteilt: Die Kämpfe auf der Hochfläche von Heiligengeist und bei Görz dauern an. Der Gegner hatte nirgends Erfolge. Triest wurde heute vormittag 9 Uhr von neuem von einem italienischen Fliegergeschwader bombardiert. In das Innere der Stadt fielen etwa 20 Bomben, die nicht unbeträchtlichen Sachschaden anrichteten. Zwei Einwohner wurden getötet, mehrere verletzt.

*

Aus dem Großen Hauptquartier.

Berlin, 29. Aug. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser empfing heute im Großen Hauptquartier zur Meldung den österreichisch-

ungarischen General von Waldstätten und den bayerischen General Lukow und gestern den Flügeladjutanten des Kaisers von Oesterreich Oberstleutnant Brougier.

Der Reichskanzler in Belgien.

Berlin, 30. Aug. Die „Nordd. Allgem. Ztg." berichtet: Der Reichskanzler, der gestern abend eine Informationsreise nach Belgien angetreten hat, hörte am Tage die Vorträge des Chefs der politischen Abteilung beim Generalgouverneur in Belgien, Freiherrn von der Lancken, und des Verwaltungschefs für Flandern, Scheible. Während der Fahrt von Köln nach Aachen empfing der Reichskanzler auf ihren Wunsch einige Vertreter der rheinisch-westfälischen Industrie.

Brüssel, 30. Aug. Reichskanzler Dr. Michaelis empfing hier eine Abordnung des Rates von Flandern, die ihm in einer längeren Ansprache begrüßte. Der Reichskanzler nahm in seiner Erwiderung Bezug auf die Erklärungen, die dem Rat von Flandern beim Besuch in Berlin am 3. März d. Js. von seinem Amtsvorgänger gegeben wurden, und erklärte, daß sich an dem Standpunkte der Reichsregierung nichts geändert habe.

*

Rücktritt des polnischen Staatsrats.

Warschau, 29. Aug. (W. B.) Der provisorische Staatsrat hat beschlossen, sein Mandat niederzulegen. Er beschloß ferner die Bildung eines Ausschusses, dem sämtliche Verwaltungs- und Haushaltungsangelegenheiten, für die der Staatsrat zuständig ist, insbesondere betreffend die Uebernahme des Gerichts- und Schulwesens, übertragen werden sollen. Der bisherige Zustand wird durch die Beschlüsse sachlich draußen nicht verändert, da die Bildung des Ausschusses die Fortführung der Staatsgeschäfte sichert.

Enthüllungen im Suchomlinowprozeß.

Stockholm, 28. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Nowoje Wremja" vom 26. August: Im Suchomlinowprozeß begann das Zeugenverhör. Als erster Zeuge sagte der frühere Stabschef des Höchstkommandierenden General Januschkewitsch aus. Verteidiger Sacharin fragt den Zeugen, ob ihm am Tage der Mobilmachung nicht der Ezzar telephoniert habe, die Mobilmachung aufzuschieben oder einzuschränken. Zeuge antwortete, ein solches Telephongespräch habe tatsächlich stattgefunden. Es habe sich aber nur um

Abänderung der allgemeinen Mobilmachung

in eine Teilmobilmachung der vier Südwestbezirke gehandelt. Auf Antrag der Verteidigung, sein Telephongespräch mit dem Ezzaren detailliert wiederzugeben, erzählt der Zeuge Umstände, welche der Kriegserklärung vorangingen. Zu Anfang war beschlossen worden, nur die Teilmobilmachung der vier Bezirke zu erklären, um Oesterreich-Ungarn zu schrecken. Dann aber wurde die Frage anderweitig entschieden. Am 30. Juli wurde nach meinem Vortrag beim Ezzaren die Gesamtmobilmachung unterzeichnet. Auf der Gesamtmobilmachung bestehend, sagte ich damals, es sei unbedingt erforderlich, unsere Haltung nicht nur Oesterreich, sondern auch dem hinter seinem Rücken stehenden Deutschland bestimmt zu zeigen — hier kurze Telegrammverstümmelung — Wir waren uns bewußt, daß der Zar sich nicht ohne weiteres dazu ablehnend verhalten konnte, denn er wußte, daß unser ganzes Rüstungsprogramm bis zum Jahre 1918 fertig sein werde und es deshalb nötig sei, die Zeit bis zur Durchführung dieses Programms auszunützen. Aus Peterhof erschien ich in der Ministerratsitzung und überbrachte den vom Ezzaren unterzeichneten Mobilmachungsukas. Aber noch am selben Tage, etwa gegen 11 Uhr abends, wurde ich vom Zaren ans Telephon gerufen. Es wurde mir die Frage gestellt, wie weit die Mobilmachung gediehen sei, ob man nicht um die allgemeine Mobilmachung herumkäme, ob man sie nicht durch eine Teilmobilmachung lediglich gegen Oesterreich ersetzen könne. Ich antwortete: Das ist außerordentlich schwierig. Es drohen katastrophale Folgen. Die Mobilmachung hat bereits begonnen. 400 000 Reservisten sind bereits einberufen.

Dann erklärte mir der Ezzar bestimmt, er habe von

Kaiser Wilhelm

ein Telegramm erhalten, in welchem sich jener mit seinem Ehrenwort dafür verbürgt, daß, falls die allgemeine Mobilmachung nicht erklärt werden würde, die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland wie bisher freundschaftlich bleiben würden. Nach dieser Unterredung mit dem Ezzaren fuhr ich zum Minister Sasanow und überzeugte ihn, daß man jetzt eine Aufhebung der allgemeinen Mobilmachung nicht bewerkstelligen könne. Es wurde beschlossen, daß er am Morgen dem Kaiser einen neuen Vortrag halten sollte. Tatsächlich hat er diesen Vortrag gehalten und am folgenden Tage um 4½ Uhr fand eine Beratung im Schlosse statt, an der Sasanow, Suchomlinow und ich teilnahmen. In etwa 10 Minuten hatten wir beschlossen, daß keine Möglichkeit vorhanden sei, die allgemeine Mobilmachung rückgängig zu machen, und daß die Aufhebung der Mobilisation für Rußland verderbenbringend sei.

Nach dem Zeugen bittet Suchomlinow Ergänzungen zu der Aussage machen zu dürfen. Er spricht sehr einfach und macht weitausholende Gesten mit den Händen und schlägt sich auf die Brust: „In der Nacht zum 30. Juli," erklärt er, „läutete mich der Ezzar an und befahl mir, die Mobilmachung aufzuheben. Ich erhielt einen direkten Befehl, einen bestimmten Befehl, der keinerlei Erwiderung zuließ. Ich war ganz benommen. Die Mobilmachung war bereits erklärt und bei einer Rückgängigmachung drohte eine Katastrophe. Was sollte ich tun? Ich wußte, daß es unmöglich sei, die Mobilmachung rückgängig zu machen, daß es faktisch undurchführbar sei. Was würde dann in Rußland vorgehen? Weiß Gott, was da für ein Brei herauskommen wäre. Ich fühlte, daß ich zugrunde gehe. Eine solche Stunde nach dem Gespräch mit dem Ezzaren läutete Januschkewitsch an. Er sagte mir, der Zar habe erklärt, die Mobilmachung einzustellen. Und was haben Sie ihm geantwortet, fragte ich. Ich antwortete ihm, daß es technisch unmöglich sei. Aber der Zar befahl trotzdem die Mobilmachung einzustellen. General Januschkewitsch trage mich nun, was jetzt geschehen solle. Ich antwortete: Tun Sie nichts! Ich fühlte, wie ein Seufzer der Erleichterung von seinen Lippen kam. Am nächsten Morgen

sagte ich dem Zaren

vor und erklärte ihm, die Mobilmachung finde nur in den Bezirken der Südwestgebiete statt. An diesem Tage kam ich um meinen Verstand. Ich wußte, daß die Mobilmachung in vollem Gange war und daß es unmöglich sei, sie einzustellen. Zum Glück brachte man dem Zaren an demselben Tage eine andere Ueberzeugung bei und ich bekam meinen Dank für die gute Durchführung der Mobilmachung. Andernfalls säße ich längst im Kerker."

Der Zeuge Januschkewitsch wird nochmals vorgerufen und läßt sich über seine Unterredung mit dem deutschen Militärattaché aus: Ich gab ihm das Ehrenwort des Generalstabschefs, daß in jenem Moment, genau um 3 Uhr, am 29. Juli die Mobilmachung nicht erklärt sei. Ich erinnere mich dieses wichtigen Momentes in allen seinen Einzelheiten genau. Der Major glaubte mir nicht. Ich bot ihm an, es schriftlich zu geben, was er höflich ablehnte. Ich hielt mich für berechtigt, ihm solche Erklärung schriftlich zu geben, weil die Mobilmachung in diesem Moment tatsächlich noch nicht erfolgt war. Den Ukas darüber hatte ich bei mir in der Tasche.

(Anmerkung des WTB.): Aus dieser Darstellung geht hervor:

1. daß der russische Generalstabschef dem deutschen Militärattaché in seiner bekannten ehrenwörtlichen Erklärung bewußt getäuscht hat. Er hatte den Gesamtmobilmachungsbefehl des Zaren am 29. schon in der Tasche und er hat kein Wort erwähnt, das Gegenteil emphatisch betont.

2. Januschkewitsch bestätigt, daß die russische Gesamtmobilmachung, nicht bloß gegen Oesterreich, schon am 29. Juli angeordnet und durchgeführt wurde.

3. Januschkewitsch, zusammen mit Sasonow und Suchomlinow, haben gegen den Willen des Zaren den Weltkrieg entfesselt, dadurch, daß sie den Befehl auf Einstellung der Mobilmachung nicht Folge geleistet und auch den Zaren belogen haben.

Die Moskauer Konferenz.

Tscheidse.

Petersburg, 28. Aug. (WTB.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet über den Kongreß in Moskau vom 27. August: Tscheidse, der Vertreter der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands, besitzt die Rednertribüne unter dem begeisterten Beifall der Linken und unter dem Zuruf: „Es lebe der Führer der russischen Revolution!". Im Namen der Vertreter einer Reihe demokratischer Vereinigungen verlas Tscheidse eine Erklärung, die hervorhebt, daß nur die tätige Mitwirkung der revolutionären Demokratie die Wiedergeburt der Armee und des Landes und die Rettung Rußlands und der Revolution ermöglichen werde, daß die Demokratie nicht von dem revolutionären Lande getrennt werden könne und daß nur eine Macht, die sich auf die ungeheuren Volksmassen stütze, das Land aus seiner kritischen Lage retten und die äußeren und inneren Feinde besiegen könne. Tscheidse erklärte darauf, die geeinte revolutionäre Demokratie erkenne, daß die Lebensinteressen des Landes und die Revolution die unmittelbare Anwendung folgender Maßnahmen verlange: 1. Auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung muß die Regierung in Befolgung einer festen Politik das Monopol für Körnerfrüchte und feste Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aufrechterhalten. 2. Auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und der Landesverteidigung verlangt die Erzeugung und Lieferung von Munition durchgreifendere Maßnahmen zur Regelung des Transportes und zur Erhöhung der Ergiebigkeit der Industrie. 3. Die Finanzen verlangen rücksichtslose Anwendung des Gesetzes bezüglich der Einkommen- und Kriegsgewinnsteuer, ebenso eine Reform der Erbschaftssteuer sowie Einführung von Steuern hinsichtlich des Wertzuwachses und der Luxusartikel und andere Steuermaßnahmen. Bezüglich der Anleihen muß die Regierung kräftige Maßnahmen hinsichtlich ihrer Verteilung treffen. 4. Die Agrarreform muß jede Aneignung von Land sowohl durch einzelne als auch durch Personengruppen oder durch Gesellschaften verhindern. 5. Hinsichtlich der Organisation der Armee verlangt die Erklärung Abgrenzung der Rechte und Pflichten der Führer und der Armeekommissare. — Hinsichtlich der Nationalitätenfrage befürwortet die Erklärung darauf, daß die provisorische Regierung jeder Nationalität die Bestimmung über ihr Schicksal überläßt, vorausgesetzt, daß die konstituierende Versammlung ihre Einwilligung erteilt. Der Redner beendete seine Erklärung mit einem Appell an die vorläufige Regierung, die mit voller Machtvollkommenheit ausgestattet werden müsse.

Petersburg, 28. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) In der Abendsitzung der Moskauer Konferenz wies der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge der frühere Kriegsminister Gutschkow auf die drohende Gefahr einer Niederlage des russischen Heeres und auf die Krise im nationalen Wirtschaftsleben hin, die die Versorgung des Heeres mit Munition und Verpflegungsmitteln täglich schwieriger mache. Unzufriedenheit und Mißstimmung seien allgemein im Volke verbreitet. Die Hauptfrage sei gegenwärtig die Wiedererstarkung der ohnmächtig gewordenen Zentralgewalt. Gutschkow, der bei seinen Darlegungen die für jeden Redner festgesetzte Zeit überschreitet, muß schließlich die Rednertribüne verlassen, wogegen die der Rechten angehörenden Teilnehmer der Konferenz protestierten. Nach Gutschkow sprach Schulgin, der sich gegen die Loslösungsbestrebungen gewisser Teile der ukrainischen Bevölkerung wandte. Sodann verlas Kerenski ein Begrüßungstelegramm Wilsons, das ihm der amerikanische Botschafter übermittelt hatte, und beauftragte unter dem Beifall der Versammlung den Minister des Aeußern Terestschenko, dem Botschafter den Dank der Konferenzteilnehmer auszusprechen. Der Abgeordnete der vierten Duma Maklakow drückte seinen Zweifel darüber aus, daß es der Regierung gelingen werde, ihr Programm durchzuführen. Im Namen der Arbeiter- und Soldatenräte sprach Tscheidse über die während der Revolution hervorgetretene Bedeutung der demokratischen Organisationen.

Die dritte Tagung der Staatskonferenz.

Moskau, 28. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Die dritte Sitzung der Staatskonferenz begann mit einer Rede des Vertreters der Semstwos Gruzinow, des ehemaligen Militärgouverneurs von Moskau, der erklärte, daß seine Gruppe sich der Erklärung der vierten Duma anschließe, welche Radslanks nicht Zeit gehabt hätte zu verlesen. Die Erklärung besage, die Hauptaufgabe des gegenwärtigen Augenblicks sei, Rußland vor einem feindlichen Einfall zu retten und zu diesem Zweck die Manneszucht in der Armee durch Beseitigung jeglicher Politik wieder herzustellen, das Ansehen der Führer zu verstärken, die Maßnahmen der militärischen Ausschüsse auf ihre wirtschaftlichen Aufgaben zu beschränken und den Oberbefehlshaber die Möglichkeit zu geben, seine Macht ohne Einschränkung auszuüben. Darauf ergriffen Vertreter der Eisenbahn das Wort, unter ihnen Frasow, der Abgeordnete des Bundes der Ingenieure, der auf die vollständige Zerrüttung des Verkehrs hinwies. Ein Vertreter der Israeliten (Gruzenberg) hielt eine lange Rede, in der er sagte, das jüdische Volk liebe, trotz der unerhörten Verfolgungen, denen es von der alten Regierung ausgesetzt gewesen sei, gleichwohl sein größtes Vaterland, und trug mächtig zu seiner Befreiung und Verteidigung gegen den Feind bei. Vertreter der Ukraine und des östlichen Rußlands, die sogenannten Weißrußlands, erklärten, ihre Völker seien bereit, dem Wohl des Vaterlandes alles zu opfern. Ein Vertreter der Letten sagte, Rußland werde niemals mit Deutschland sein. Ein Vertreter des allgemeinen Bundes der russischen Muhamedaner sagte, alle muhamedanischen Bürger Rußlands unterstützten voll die vorläufige Regierung.

*

Finnland.

Kopenhagen, 29. Aug. (WTB.) „Politiken" meldet aus Stockholm: „Rußkaja Wolsa" erfährt aus sicherer Quelle, daß weitere Abteilungen russischer Kavallerie mit Panzerkraftwagen nach Finnland entsandt worden sind. Bekanntlich wurde heute der finnische Landtag trotz des Verbotes eröffnet.

„Berlingske Tidende" meldet aus Kristiania: Nach amtlichen Mitteilungen sind hier 1000 Familien obdachlos. Durch strengste Handhabung des Gesetzes über die Einwanderung von Ausländern soll versucht werden, einer Verschlimmerung der Wohnungsnot vorzubeugen.

Wilsons Antwort auf die Papstnote.

Washington, 28. Aug. (Privattelegramm). Reuter will wissen, die amerikanische Antwort auf die Note des Papstes, die in die höflichste Form gekleidet ist, findet keinen Boden, auf dem man die Erörterung des Friedens fortsetzen könnte, da eine Erklärung Deutschlands über die Bedingungen fehlt.

*

Schlechte Ernte in England.

Rotterdam, 29. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der gestrige Sturm fügte, wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus London berichtet, der Ernte großen Schaden zu. Die „Times" mahnt zur Sparsamkeit in Lebensmitteln. Der landwirtschaftliche Mitarbeiter der „Times" schreibt: Auf eine der schlechtesten Saatsaisonen folgte eine ebenso ungünstige Ernte. Der Schaden, den die schweren Regengüsse von Anfang August anrichteten, wurde nicht wieder gut gemacht. Der Regen hielt die ganze Zeit im ganzen Lande an, so daß die Feldfrüchte zu Boden liegen und das Mähen und Einbringen verzögert wird. Durch den gestrigen Sturm ist die Lage außerordentlich verschlechtert. Die Ernte wird sehr ungünstig. Es ist ein Glück, daß die Aussichten in Amerika und Kanada besser sind.

*

Neue Unruhen in Spanien.

Bern, 30. Aug. Der „Temps" meldet aus Madrid: Aus einigen Landesteilen treffen neuerdings Nachrichten über Unruhen und Gärung ein. In einigen Städten, auch in Madrid, werden die Militärpatrouillen wieder eingeführt.

Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 29. Aug. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden in der Nordsee und im Bristolkanal neuerdings vier Dampfer und drei englische Fischereifahrzeuge versenkt, darunter zwei bewaffnete englische, tiefgeladene Dampfer von mindestens 4000 Tonnen, ein tiefgeladener französischer Dampfer, anscheinend mit Kohlenladung, und die englischen Fischereifahrzeuge Nr. 101, Elraza (W. Y. 105), S. H. 107.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Rotterdam, 29. Aug. (WTB.) „Maasbode" meldet: Der englische Dampfer „Royal Transport" (4652 T.) wurde nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer im Hafen von Quebec auf Strand gesetzt. Der amerikanische Segler „Calhoun E. Roß" ist gestrandet und gilt als verloren. Der amerikanische Segler „George A. Marsh" ist gesunken, ebenso der englische Dampfer „Glenafton". Der amerikanische Schoner „Lizzie A. Williams" (189 T.) wurde verlassen auf See angetroffen. Der englische Dampfer „Selsvig" (971 T.) ist gesunken. Der englische Dampfer „Oriental" ist gestrandet und wrack. Der französische Segler „Cygne" (303 T.) ist gesunken, ebenfalls das Motorschiff „Alfred Nobel" (108 T.). Der englische Segler „Clementine" (152 Tonnen) ist gestrandet und wrack; der Dampfer „Eve Marie" ist gestrandet und gilt als verloren. Der englische Dampfer „Clementis" (2162 Tonnen) ist gestrandet. Der Dampfer „Matunga" aus Melbourne (1618 T.) wird vermißt. Der dänische Dampfer „Alexander Shukoff" (1652 T.) wurde versenkt.

Madrid, 29. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Blättermeldungen zufolge hat ein Unterseeboot in der Nähe der portugiesischen Küste die portugiesischen Dampfer „Serra de Pälas" und „Serra da Marae" versenkt.

Aus dem Hauptausschuß des Reichstags.

Berlin, 29. Aug. (WTB.) Der Hauptausschuß des Reichstags beriet heute die vorliegenden Anträge auf Aufhebung der politischen Zensur und Wiederherstellung der Versammlungsfreiheit. Ein fortschrittlicher Redner brachte den bekannten Fall der „Frankfurter Zeitung" zur Sprache (Entgegnung auf einen Artikel der „Kreuzzeitung"). Während gegen die „Kreuzzeitung" nichts unternommen wurde, stellte das Generalkommando in Frankfurt a. M. den von dem Berliner Bureau der „Frankfurter Zeitung" telephonisch übermittelten Artikel unter Vorzensur. Es liege also eine Ungleichmäßigkeit in der Behandlung der beiden Blätter vor, die zweifellos auf politische Gründe zurückzuführen sei. Deshalb sei die politische Zensur den Militärbehörden aus der Hand zu nehmen. Ueberhaupt beginnen die Generalkommandos auf allen möglichen Gebieten Uebergriffe, die zum Teil gegen die Gesetze verstießen. Bei Behandlung der Friedensbewegung gehe die Zensur tendenziös vor. Das preußische Belagerungszustandsgesetz von 1851 müsse durch ein modernes Reichsgesetz ersetzt werden, unter Neuregelung des Verhältnisses der Militärbehörden zu den Zivilverwaltungen.

Ein unabhängiger Sozialist erklärte: Der Reichskanzler sei ein Werkzeug des Ersten Generalquartiermeisters Ludendorff, und das Kriegsamt gebe den Ton an bei dem schroffen Vorgehen gegen die Arbeiterführer, besonders gegen die Angehörigen der unabhängigen Sozialisten. Dagegen werde die alldeutsche Agitation sogar ins Heer getragen, und Schulkinder würden in ihren Dienst gestellt. Gegen die Partei- und Gewerkschaftsblätter der unabhängigen Sozialisten gehe die Zensur rigoros vor. Die Redakteure radikaler sozialistischer Blätter seien in Schutzhaft genommen bzw. ins Heer eingereiht worden. Deshalb sei der Belagerungszustand aufzuheben und die Freiheit der Presse und Personen sowie des Vereins- und Versammlungsrechtes wieder herzustellen.

Der Vertreter des Reichskanzlers erwiderte hierauf: Nach dem Kanzlerwechsel verbreiteten die feindlichen Zeitungen die Behauptung, der neue Reichskanzler sei lediglich ein Werkzeug der angeblichen Militärdiktatur. Der gegen unser Land gerichtete Zweck solcher Ausstreuungen sei für jedermann klar. Er stelle fest, daß der Abgeordnete Dittmann es für richtig gehalten habe, sie draußen und im Lande zu verbreiten, womit er wieder einmal die Arbeit unserer Feinde besorgt habe. Die Persönlichkeit des Reichskanzlers stehe wohl für die ganze Kommission zu hoch über solchen Angriffen, als daß er als Vertreter des Reichskanzlers sie gegen Dittmann zu verteidigen brauche.

Unterstaatssekretär Waltoff erklärte, der Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes, der jetzt wiederholt wird, sei schon im Mai im Reichstage gestellt und abgelehnt worden. Nun habe sich aber die Lage nicht geändert. Keine der kriegführenden Mächte verzichte auf diese für ihre Lebensinteressen notwendigen Machtmittel. Daher bitte er um Ablehnung dieses Antrages. Bei den anderen Anträgen, die auf Aufhebung der politischen Zensur hinzielten, müsse man wohl erwägen, ob auch die äußere Politik im vollen Umfange freigegeben werden solle. Das verbiete sich wohl — was die Befreiung der inneren Politik von der Zensur betreffe, so seien auf diesem Gebiete bereits Kriegsziele und kriegswirtschaftliche Dinge freigegeben worden. Die freie Aussprache der wirtschaftlichen Fragen habe auf den robusten Teil der Bevölkerung günstig gewirkt, auf den weniger widerstandsfähigen dagegen demoralisierend.

Ein Zentrumsredner erblickt in den Darlegungen einen bedeutungsvollen Schritt des Entgegenkommens. Das Spionagegesetz mit seinen scharfen Bestimmungen genüge vollkommen für die Wahrung der militärischen Interessen. Die beträchtliche Handhabung der Zensur habe zu unhaltbaren Zuständen geführt. Mehrere tausend Offiziere und Beamte — eine größere Zahl, als es Redakteure gebe — sei bei den Zensurstellen tätig. Aber das politische und vaterländische Ergebnis ihrer Arbeit sei nur gering. Redner fragte, wer die politische Verantwortung für die Kaiserrede trage. 1904 sei dafür die volle Verantwortlichkeit des Reichskanzlers zugesagt worden. Die öffentlich publizierten Reden des Kaisers müßten mit der amtlichen Politik konform gehen, da andernfalls diese im Auslande nicht als zuverlässig angesehen werden.

Der Staatssekretär des Aeußern erwiderte zu den Bemerkungen des Vorredners über die Frage, inwieweit die Veröffentlichung von Aeußerungen S. M. des Kaisers von den verantwortlichen Dienststellen gedeckt würde, er weise darauf hin, daß das Auswärtige Amt einen ständigen Vertreter im Hauptquartier habe, so daß die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gesichert sei. Der Staatssekretär betonte ferner die Notwendigkeit, gewisse Zensurbefugnisse mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der auswärtigen Politik aufrecht zu erhalten. Es handle sich dabei um die ins Ausland gehenden Nachrichten.

Major Gran vom Kriegsministerium ging auf einige der vorgebrachten Beschwerden ein. Das Verbot, die Oberste Heeresleitung in die politischen Erörterungen hineinzuziehen, sei auf einen ausdrücklichen Wunsch des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zurückzuführen. Dieser Wunsch habe bei der Presse auch volles Verständnis gefunden. Als Ende Juli dieses Jahres einige Berliner Blätter gegen das Verbot verstießen, sei es nochmals nachdrücklich in Erinnerung gebracht worden. Trotzdem sei in der „Frankfurter Zeitung" ein politischer Artikel erschienen, der die Oberste Heeresleitung nicht unerwähnt ließ. Daraufhin seien die Berliner Telephonate dieser Zeitung unter teilweise Präventivzensur gestellt worden. Einer Beschwerde der Redaktion über diese Maßnahme habe der Obermilitärbefehlshaber stattgegeben, weil er die Zensurbestimmungen ihrem Geiste nach ausgelegt wissen wollte. — Das Verbot der „Zukunft" sei erfolgt allein aus militärischen Rücksichten. Harden schreibe so, daß er oft mißverstanden werden müsse. Das habe das feindliche Ausland sich zunutze gemacht, indem es seine Artikel zur Wiederbelebung der gesunkenen Kriegsbegeisterung ausgeschlachtet habe. Das sei soweit gegangen, daß der „Figaro" vom 5. Mai d. Js. gesagt habe, der letzte Harden-Artikel möge zur Belebung der Volksstimmung in Frankreich öffentlich angeschlagen werden. Eine Zusammenlegung von

Zeitungsbetrieben in Nordhausen sei auf Veranlassung der Militärbehörden nicht erfolgt. Zwei dortige Druckereibetriebe seien selbst an die zuständige Kriegsamtsstelle zwecks Zusammenlegung herangetreten. Zum Schluß warnte der Redner vor einer Verallgemeinerung der Beschwerden. Zahlreiche Journalisten hätten sich ihm gegenüber dahin geäußert, daß, wer die Feder geschickt zu führen verstehe, in der Lage sei, zu schreiben, was er wolle.

In der Abstimmung wurden die sozialdemokratischen Anträge auf Aufhebung des Belagerungszustandes abgelehnt, der Antrag der Mehrheitsparteien betreffend Beseitigung der politischen Zensur und die Entschließung derselben Parteien über die Grundsätze für die Handhabung der Zensur angenommen, ebenso der Antrag betr. Aufhebung der Bundesratsverordnung über die Lichtspiele vom 5. August 1917. Damit ist die gegenwärtige Tagung des Hauptausschusses des Reichstages beendet. Die nächste Tagung ist für den 27. September in Aussicht genommen.

Aus dem Reiche.

Djemal Pascha.

Berlin, 29. Aug. (WTB.) Der türkische Marineminister Djemal Pascha benutzte den gestrigen Vormittag zum Abstatten von Besuchen. Mittags nahm er bei dem türkischen Botschafter das Frühstück ein, an dem auch der Reichskanzler und einige Staatssekretäre teilnahmen. Am Nachmittag wurde eine Fahrt durch die Stadt gemacht, deren Anlagen das besondere Interesse des Gastes erregten. Abends fand beim Staatssekretär des Reichsmarineamts ein Essen statt, an dem der türkische Botschafter, der für die Türkei als Botschafter in Aussicht genommene Graf Bernstorff, Dr. Helfferich, der Staatssekretär des Auswärtigen u. a. teilnahmen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts brachte in seiner Begrüßung zum Ausdruck, daß der Besuch Djemal Paschas dazu beitragen möge, die engen Beziehungen beider Marinen weiter zu festigen. Djemal Pascha erwiderte, daß er sich glücklich schätze, Männer der mächtigen und kampfkräftigen deutschen Flotte begrüßen zu können. Er freue sich, das große Werk, das die Schaffung einer hoffentlich immer mächtiger werdenden deutschen Flotte darstelle, kennen zu lernen, und drückte die Ueberzeugung aus, daß die türkische Marine ihre traditionelle Größe und Kraft wiedererlangen werde.

Berlin, 29. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der türkische Marineminister hatte gestern eine fast vierstündige Besprechung mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes. Nach dem Frühstück beim türkischen Marineattaché wurde ein Ausflug nach Potsdam gemacht und der Tee im Hause des Korvettenkapitäns Humann eingenommen. Abends wohnte Exzellenz Djemal Pascha der Aufführung von Tristan und Isolde in der großen Hofloge des Königl. Opernhauses bei. Später wurde die Reise zum Besuche der Hochseestreitkräfte angetreten.

Verfassungsänderung in Sachsen.

Dresden, 30. Aug. Der Verfassungsausschuß der Zweiten sächsischen Kammer beschloß gestern, mit 12 gegen 5 Stimmen, eine Beschränkung der Rechte der Ersten Kammer. Sie wird wie in Preußen fortan den Etat nur im ganzen annehmen oder ablehnen können. Ferner sollen bei Meinungsverschiedenheiten nach zweimaligem vergeblichem Einigungsversuch der Beschluß der Zweiten Kammer als Beschluß des ganzen Landtages gelten.

Die Kohlenversorgung gewerblicher Verbraucher.

Berlin, 29. Aug. (WTB. Amtlich.) Für die Brennstoffversorgung gewerblicher Verbraucher mit einem Monatsbedarf von 10 Tonnen (200 Zentner) und mehr ist es von größter Wichtigkeit, daß sie die durch die Bekanntmachung des Reichskommissars für Kohlenverteilung vom 8. August 1917 („Reichsanzeiger" Nr. 192) geforderten Meldungen in der Zeit vom 1. bis 5. September 1917 genau und rechtzeitig an die vorgeschriebenen Stellen erstatten. Wer die Meldekarten nicht rechtzeitig abliefert, hat keine Aussicht, im Oktober beliefert zu werden, weil die Karten als Grundlage für die Kohlenverteilung dienen werden. Die Zwischenlieferer (Händler) haben auf die unverzügliche Weitergabe der Meldekarten (§ 6 der Bekanntmachung vom 17. Juni 1917, „Reichsanzeiger" Nr. 145) an ihre Vorlieferer besonders zu achten. Eine saumselige Weitergabe kann zur Folge haben, daß die Zuweisung der betreffenden Mengen nicht möglich ist. Die Händler nehmen zweckmäßig Abschriften der Karte zu ihren Akten mit dem genauen Vermerk, welcher Verbrauchergruppe der zu meldende Verbraucher angehört. Die Annahme der Meldekarte darf von dem bisherigen Lieferer nicht verweigert werden. Wenn ein bisheriger Lieferer die Annahme der Meldekarten trotzdem verweigert, oder wenn ein neu eröffneter Betrieb keinen Lieferer zur Annahme seiner Meldekarten bereit findet, so ist neben der ohnehin für den Reichskommissar für Kohlenverteilung in Berlin bestimmten Meldekarte die für den Lieferer bestimmte Meldekarte dem Reichskommissar für Kohlenverteilung in Berlin mit einem besonderen Begleitschreiben einzusenden, in welchem anzugeben ist, aus welchem Grunde die Meldekarte nicht an einen Lieferer gegeben wurde und welcher Lieferer vorgeschlagen wird. Die Meldungen derselben Bedarfsmengen bei mehreren Lieferern sind verboten und werden bestraft. Falls der Lieferer (Händler) die in der Meldekarte aufgeführten Brennstoffe von mehreren Vorlieferern bezieht, so gibt er nicht die urschriftliche Meldekarte weiter, sondern verteilt deren Inhalt auf neue Meldekarten, die an die einzelnen Vorlieferer weiterzugeben sind. Die Mengen der neuen Meldekarten dürfen zusammen nicht mehr ergeben als die urschriftliche Karte. Jede neue Meldekarte hat 1. die auf diese Karte entfallende Menge, sowie 2. in der Gesamtsumme die auf den Anmeldekarten verteilte Restsumme der urschriftlichen Karte zu enthalten. Die neuen Meldekarten sind mit dem Vermerk „aufgeteilt" und dem Namen derjenigen Firma zu versehen, die aufgeteilt hat. Die urschriftliche Karte ist sorgfältig aufzubewahren. Zu Abs. 1d der auf den Meldekarten befindlichen Anleitung für die Ausfüllung der Meldekarten wird bestimmt, daß die dort verlangte Gesamtsumme nicht nur für die Bestellung (Spalte 8 und 9), sondern auch für die Zufuhr, den Bestand und Verbrauch (Spalte 5, 6, 7) angegeben werden muß. Für ausländische Kohle sind besondere Meldekarten einzureichen. In diesem Falle sendet der Verbraucher sowohl die für den Reichskommissar für Kohlenverteilung als auch die für den Lieferer vorgesehene Meldekarte zusammen in einem mit der Aufschrift „Auslandskohle" versehenen Umschlag an den Reichskommissar für Kohlenverteilung in Berlin ein. Andere Vermerke und Mitteilungen auf den Karten als die verlangten sind zwecklos und zu vermeiden. Abgesehen von rechtzeitiger Meldung der Verbraucher wird die glatte Durchführung der vom Reichskommissar für Kohlenverteilung auf Grund der Meldungen geplanten Kohlenversorgung von der Gewandtheit und Schnelligkeit der Arbeit des Handels abhängen. Es wird Sache des Handels sein, zu beweisen,

•

Berlin, 29. Aug. (WTB.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung über die Preise für Butter.

Berlin, 29. Aug. Die „Soziale Arbeitsgemeinschaft der unteren Beamten im Reichs- und Staatsdienst" hat unter Darlegung der hier in Betracht kommenden Gesichtspunkte eine Eingabe an den Herrn Reichskanzler und an das Staatsministerium gerichtet, in der sie die Regierung ersucht, unter entsprechender Erhöhung die neuen Sätze der Kriegsteuerungszulagen so zu gestalten, daß das niedrigste Einkommen in besonderer Weise berücksichtigt wird.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 30. August 1917.

Kriegsarbeit in Gießen.

XXXII.

Die Preisprüfungsstelle.

Der „Jahresbericht über Organisation und Tätigkeit der Preisprüfungsstelle für die Provinz Oberhessen für das Jahr 1916" ist in diesen Tagen herausgekommen. Er enthält einen Aufsatz über die Stellung und Zuständigkeit der Preisstellen in der kriegswirtschaftlichen Organisation der Nahrungsversorgung von Privatdozent Dr. G. Briefs, die Zusammensetzung der einzelnen Ausschüsse und gibt Bericht über ihre Tätigkeit und Arbeitserfolge. Privatdozent Dr. G. Briefs erörtert im besonderen die Frage nach der Kompetenz der Preisstellen hinsichtlich der Festsetzung der Preise und der Versorgungsregelung. Er weist auf den Uebergang zur zentralen Bewirtschaftung mit der Errichtung des Kriegsernährungsamtes und jener Fülle von Kriegsausschüssen und Kriegsgesellschaften hin, womit naturgemäß die Kommunalverbände an Zuständigkeit verloren, und zeigt, wie ein erfolgreiches Arbeiten der Landesstellen nur dort möglich ist, wo diese Hand in Hand mit den Preisprüfungsstellen gehen, die ja letzten Endes doch die überwachenden Instanzen der Preise sein sollen. So fragt er sich mit Recht: „Welchen Zweck haben unsere langen und mühevollen Erhebungen, wenn die von uns vorgeschlagenen Preise doch nicht festgesetzt werden?" —

In den einzelnen Ausschüssen sind, wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, außer den Mitgliedern stets kompetente Sachverständige vertreten, und ihnen zur Seite stehen die Volkswirtschaftliche Abteilung und der Geschäftsführende Ausschuß mit dem Oberbürgermeister an der Spitze. Die Sachverständigen des Geschäftsführenden Ausschusses sind Großh. Regierungsrat Hemmerde, Privatdozent Dr. Briefs und Chemiker Dr. Völker. In der Volkswirtschaftlichen Abteilung arbeiten u. a. Geh. Justizrat Dr. Leist und Großkaufmann R. Nowack. Im übrigen sind Oekonomierat Breidenbach, Dorheim, Bürgermeister Dr. Kayser, Bad-Nauheim, Oekonomierat Hensel, Dortelweil, und Oberzahlmeister Welsch, Gießen, des öfteren als Sachverständige herangezogen, wie überhaupt die Mitglieder und Sachverständigen der einzelnen Ausschüsse stets mit Sorgfalt gewählt sind, so daß der Erfolg nicht ausbleiben konnte.

Der Geschäftsbericht läßt deutlich erkennen, wie vielseitig der Aufgabenkreis der Preisprüfungsstelle sich gestaltete und welch ernsten und bedeutenden Aufgaben im Rahmen der Kriegswirtschaftsverfassung heute noch die Preisstellen zu erfüllen haben.

Lebensmittel.

** Die Ausgabe der Brot- und Fleischkarten erfolgt diesmal Freitag, den 31. August, und Samstag, den 1. September 1917, und zwar für die Bezugsberechtigten mit dem Zunamen A—K Freitag, und von L—Z Samstag.

** Nährmittelverteilung. Für den Monat August kommen folgende Nährmittel zur Ausgabe: Nährmittelkarte A (gelbe Karte): auf Abschnitt 4 Suppenfabrikate; Nährmittelkarte B (rote Karte): auf Abschnitt 13 Grieß, auf Abschnitt 14 Haferflocken, auf Abschnitt 15 Graupen; Nährmittelkarte C (blaue Karte): auf Abschnitt 17 Teigwaren, auf Abschnitt 18 Haferflocken, auf Abschnitt 19 Graupen, auf Abschnitt 20 Suppenfabrikate. Wer die auf ihn entfallenden Waren — die abzugebende Menge wird später bekannt gegeben — zu beziehen wünscht, hat unter Vorlage der Nährmittelkarte bei einem Kleinhändler der Stadt Gießen bis zum 6. September eine Bestellung aufzugeben. — Von Montag, den 3. September ab, werden in den Kleinhandelsgeschäften auf den bereits dort abgelieferten Bezugsabschnitt Nr. 12 der Nährmittelkarte B (rote Karte) anstatt Sago Haferflocken ausgegeben. Es entfallen auf Abschnitt 12 250 Gramm Haferflocken oder Haferfabrikate. Mit dem 8. September verlieren diese Marken ihre Gültigkeit. Wer die Ware bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgeholt hat, verliert den Anspruch darauf. Siehe Anzeige.

** Beeren und Trauben. Aus dem Städtischen Lebensmittelamt teilt man uns mit, daß Preiselbeeren in diesem Jahre wahrscheinlich nicht zu beschaffen seien. Die bayrische Beerenobststelle läßt keine aus Bayern heraus, da sie selbst für ihre Kommunalverbände nicht genug habe, und die schwedischen Preiselbeeren gehen in die norddeutschen Städte. Uebrigens werde auch wenig Wert darauf gelegt, sie zu erhalten, weil es ja doch vielfach an Zucker zum Einmachen dieser Beeren fehle und gerade die Preiselbeeren viel Zucker erfordern. Dagegen werden in der nächsten Woche gute Weintrauben eintreffen, die jedoch bei den hohen Preisen nur ein Leckerbissen für Liebhaber sein werden. Die roten Vogelbeeren der Eberesche, die jetzt zu reifen beginnen, geben auch eine gute Marmelade, die um so mehr zu empfehlen ist, als diese Früchte zum Wildobst gehören. Das gleiche gilt auch für die Holunderbeeren. Diese beiden letzten Beerensorten sind im Höchstpreise zu 10 Pfennig das Pfund leicht verkäuflich, auch werden sie von den Aufkäufern der Landesobststelle in den einzelnen Gemeinden zum Versand in größeren Mengen von den Sammlern angenommen.

** Trockenanlage im Elektrizitätswerk. Wegen starker Inanspruchnahme der Trockenanlage kann vom Freitag, den 31. d. Mts. bis einschl. Montag, den 3. September, Obst und Gemüse nicht angenommen werden.

•

** Vorträge und Audienzen beim Großherzog. Die Darmstädter Zeitung schreibt: Wie bekannt, fallen während der Kriegszeit die sonst regelmäßig am Mittwoch und Samstag erteilten Audienzen fort. Dagegen haben, soweit der Großherzog nicht im Felde war, die amtlichen Vorträge ihren Fortgang genommen. Ueber letztere wird von jetzt an wieder berichtet werden. Der Großherzog empfing am 29. August zum Vortrag den Minister des Innern von Hombergk zu Vach, den Geh. Legationsrat Dr. Reidhart, den Vorstand des Kabinetts Wirkl. Geheimerat Römheld.

** Auszeichnung. Musketier Fritz Alt aus Gießen, Sohn des Lokomotivführers Karl Alt, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

** Aus dem Stadttheater-Bureau. Für die beiden Sonntag-Vorstellungen — nachmittags die neue Gesangsposse „Die Königin der Luft" und abends das bekannte Singspiel „Das Dreimäderlhaus" — gibt sich lebhaftes Interesse kund. Erfreulicherweise ist es der Bühnenleitung gelungen, für beide Vorstellungen Orchester (die Kapelle des Ersatz-Bataillons) zu gewinnen, so daß in jeder Weise vollwertige Aufführungen in Aussicht stehen.

** Militärkonzert. Die aus dem Felde zurückgekehrte Kapelle unseres Regiments wird heute abend im Hotel Fürstenhof, am Sonntag, den 2. Sept., am Sedanstag, auf der Liebigshöhe konzertieren. Näheres durch die Anzeigen. — Das gestern in der Anlage abgehaltene Promenadenkonzert hatte viele Zuhörer herbeigezogen, und Obermusikmeister Löbew dirigierte mit besonderer Freude. Trotz regnerischen Wetters, das zu- noch einsetzte, nahm das Konzert einen schönen Verlauf und setzte die Besucher wieder einmal in den vollen, und langentbehrten Genuß, der klangvollen Musik einer aktiven Militärkapelle.

** Kohlenbestandsaufnahme. Wir machen darauf aufmerksam, daß am 1. September auf Anordnung des Reichskommissars für die Kohlenversorgung eine Bestands- und Bedarfsermittlung von Brenn- und Heizstoffen stattfindet. Die vorgeschriebenen Vordrucke sind am 30. d. Mts. auf den Brotmarkenbezirken abzuholen und ordnungsmäßig ausgefüllt spätestens am 4. September dort zurückzugeben. Wir weisen darauf hin, daß die genaue Ausfüllung des Vordruckes im Interesse jedes Haushaltes gelegen ist, da nicht nur die vorhandenen Vorräte festgestellt, sondern auch der zu erwartende Bedarf ermittelt werden soll. Die auf Grund der Aufnahme vom 1. September ermittelten Ergebnisse dienen als Grundlage für die Zuteilung von Kohlen an die einzelnen Städte; es stelle daher jeder seinen Bedarf genau fest, da bei unterlassener Anmeldung die spätere Nichtberücksichtigung bei der Kohlenverteilung zu gewärtigen ist.

** Vierteljährliche Viehzählungen. Laut Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 findet die festgesetzte vierteljährliche Viehzählung am Samstag, dem 1. September 1917 statt. Gemäß Verordnung des Bundesrats vom 9. August d. Js. wird sich diese außer auf Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine erstmalig auch auf Ziegen und Federvieh erstrecken. In Verbindung mit dieser Viehzählung soll zur Vervollständigung der kreisamtlichen Wirtschaftskarten gleichzeitig eine kleinere Aufnahme über die vorhandenen Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen vorgenommen werden. Zu diesem Zweck haben die einzelnen Viehbesitzer den am 1. September 1917 vorhandenen Viehbestand in die ihnen zugestellten Viehlisten für die Wirtschaftskarte einzutragen, entsprechend der Verordnung Großh. Kreisamts vom 21. August d. Js. Beide Aufnahmen werden durch Zähler vorgenommen.

** Wetturnen. An dieser Stelle sei nochmals auf das am Sonntag, 2. Sept., auf der Rennbahn bei der Hardt stattfindende Wetturnen hingewiesen. Näheres siehe Anzeige.

** Das Kreisblatt, Nr. 150, enthält Bekanntmachungen über: Beschlagnahme von Fässern; Ausführung des Jagdstrafgesetzes; Versorgung der in der Landwirtschaft arbeitenden Pferde; Einsendung der Kirchenrechnungen; Einsendung der Gemeinderechnungen; Maul- und Klauenseuche; Behörden-Petroleum.

Kreis Schotten.

** Ulrichstein, 30. Aug. Vom 1. September ab verkehrt die Personenpost Ulrichstein—Mücke nur noch einmal täglich. Abfahrt von Ulrichstein 4,25 vormittags, Ankunft in Mücke 6,35. Die Rückfahrt erfolgt ab Mücke 1,40 nachmittags, in Ulrichstein 4,20. — Die Personenpost Engelrod—Schotten fährt vom gleichen Tage ab Engelrod 1,10 nachm., in Ulrichstein 2,05, in Schotten 4,30. Rückfahrt von Schotten andern Vormittags 8,00, in Ulrichstein 11,00, in Engelrod 12,10 mittags.

Hessen-Nassau.

— Frankfurt a. M., 28. Aug. Der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde eine Vorlage des Magistrats unterbreitet, die zum Beitritt Frankfurts zum Bildbühnenbunde deutscher Städte auffordert. Die Beitragskosten betragen auf den Kopf fürs Jahr 1½ Pfennig, für Frankfurt etwa 6600 Mark. Der Zusammenschluß erfolgt zu dem Zweck, um der einwandfreien Film-Industrie einen dauernden Absatz zu sichern. Die Stadt plant die Errichtung einer eigenen Lichtspiel-Bühne, die breitesten Volksbildungsbestrebungen dienen und mit den hier bestehenden Kinos in Wettbewerb treten soll. Die bedeutungsvolle Vorlage fand allseitige wohlwollende Aufnahme und wurde dem Schul- und Finanzausschuß überwiesen. Gegen die Vorlage über Erhöhung der Tarife des Bahn- und Elektrizitäts-Amtes erhoben die Sozialdemokraten Einspruch, da das Amt doch mit erheblichen Ueberschüssen abschließe. Eine Steigerung der Tarife sei deshalb unangebracht. Die Redner der anderen Fraktionen sprachen sich für die Tariferhöhungen aus und überwiesen die Vorlage dem Finanzausschuß, wobei betont wurde, daß die Frankfurter Straßenbahn hinsichtlich ihrer Organisation die beste im Deutschen Reiche sei. — Die Schreibstube für stellenlose Kaufleute wurde in städtische Verwaltung übernommen. Auch stimmte man der Erhöhung der Arbeitsgebührensätze des Lagertarifes zu. Eine Eingabe des Vereins der städtischen Beamten um Gewährung von weiteren Teuerungszulagen und Durchführung von 1914 beschlossenen Gehaltsreform überwies man dem Eingabenausschuß. Ein Antrag aus der Mitte der Versammlung, der Magistrat möge nochmals in schärfster Weise in Berlin um Beseitigung der Kohlennot und der Härten bei der Gasverordnung vorstellig werden, wurde der nächsten Stadtverordnetensitzung zur Beratung überwiesen.

Vermischtes.

* Essen, 30. Aug. Wie dem „B. T." aus Essen gemeldet wird, ist in Buer (Westf.) Frau Elisabeth Balita, die älteste Einwohnerin Westfalens, im Alter von 103 Jahren gestorben.

Witterungsbericht.

(Oeffentlicher Wetterdienst.)

Wechselnd bewölkt, meist trocken, etwas wärmer.

Letzte Nachrichten.

Aus Rußland.

Petersburg, 29. August. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Dumapräsident Rodsianko erklärte es für ein Unglück Rußlands, daß die revolutionäre Macht, geschaffen durch die Duma im Einverständnis mit dem Arbeiter- und Soldatenrat, welcher sich damals gerade gebildet hatte, nicht Seite an Seite mit der nationalen Vertretung ginge, sondern sie beiseite schob und ihre Mitarbeit ablehnte. Daher sei diese Macht sogleich unter den Einfluß der sozialistischen Körperschaften geraten, welche nach Angabe der Ministerien selbst wiederholt die völlige Unterwerfung der nationalen Interessen unter die Klasseninteressanten gefordert hatte. Der Kadettenführer Miljukow stellte fest, daß unglücklicherweise selbst die Regierung zwei Monate lediglich durch zwei starke Kapitulationen vor den utopistischen Forderungen der Arbeiterklassen und den übertreibenden nationalistischen Ansprüchen der Völker Rußlands gekennzeichnet wurde. Die Sitzung endigte abends.

Rußlands kriegerische Mißerfolge.

Moskau, 29. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der ehemalige Oberbefehlshaber Alexejew gab für die Staatskonferenz in längerer Rede einen Ueberblick über die kriegerischen Mißerfolge Rußlands und ihre Ursachen, und vergleicht die alle technischen Hilfsmittel entblößte, aber durch ihren kriegerischen Geist starke Armee unter der alten Regierung mit der jetzigen gut ausgerüsteten und gut verpflegten, aber durch falsch ausgelegte, unzweckmäßig und ungeschickt angewandte Lehre vollständig verweichlichte Armee und wies besonders auf den bekannten Tagesbefehl Nr. 1 hin, der das Heer in zwei feindliche, bisher unversöhnliche Lager, das der Offiziere und der Soldaten, gespalten habe. Er klagte über die Soldatenausschüsse, welche dem Heere wohl wirtschaftliche Dienste leisteten, aber die Manneszucht sehr schädigten, zu töteten, und über den die Armee untergrabenden Einfluß der Regierungskommissäre. Nach der Erklärung der Rechte der Soldaten durch die Regierung seien die Achtung und alle Rücksicht auf die Truppenführer vollständig verschwunden. Die Offiziere seien wahrhaft Märtyrer geworden und hätten die Offensive vom 1. Juli und den letzten Rückzug teuer bezahlt. Alexejew führte unerhörte Tatsachen an, z. B. eine Truppe, aus 28 Offizieren, 20 Unteroffizieren und 2 Mann bestehend, ging zum Angriff vor, während die anderen dem Untergang dieser Helden kaltblütig zusahen. Diese Zustände, schloß Alexejew, sind kein Mittel, den Krieg fortzusetzen oder gar vom Siege zu träumen. Vielmehr müßte das Heer selbst und die einstweilige Regierung sofort das Aeußerste tun, um das Heer aufzufrischen und mit neuem Geiste zu erfüllen.

Die Sozialistenkonferenz der Alliierten.

London, 29. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Auf der Sozialistenkonferenz der Alliierten sagte Henderson, er glaube, daß nur wenige die Erklärung der Londoner Sozialistenkonferenz vom 2. Februar 1915 aufgeben oder wesentlich abändern wollten. Was in dem Weltkampf auf dem Spiele stehe, sei für die Zukunft der menschlichen Rasse von so weitreichender vitaler Bedeutung, daß es die sorgfältigste Prüfung der Mehrheits- und Minderheitsparteien in allen vertretenen Ländern erfordere. Es sei kein sehr befriedigendes Ergebnis erreichbar, wenn die Mehrheitsparteien die Minderheitsparteien einfach zu überstimmen versuchten. Es sei besser, die Meinungsverschiedenheiten anzuerkennen und durch gegenseitige Uebereinstimmung eine Grundlage für die Kriegsziele zu schaffen, die geeignet sei, einen ehrenvollen, demokratischen Frieden zu sichern. Wenn die Entscheidung der Konferenz auch nicht bindend für die Regierungen sei, so würde sie doch in der ganzen Welt als wohlüberlegtes Urteil des arbeitenden Proletariats der vertretenen Länder betrachtet werden. Die russischen Vertreter erklärten, daß sie an der Konferenz wohl teilnehmen würden. Die Konferenz wurde um 6 Uhr auf 10 Uhr früh vertagt.

Heute nacht entschlief sanft meine liebe, treusorgende Mutter und Schwiegermutter

Frau Wilhelmine Gross

geb. Mulch

im Alter von 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Gross, z. Z. in russ. Gefangenschaft
Anna Müller.

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. August, nachmittags 4 Uhr, in Lich statt. 6392

Die Ausgabe der Brot- und Fleischkarten erfolgt diesmal Freitag, den 31. August, und Samstag, den 1. September 1917, und zwar für die Bezugsberechtigten mit den Zunamen A—K Freitag und von L—Z Samstag. 6389B

Gießen, den 29. August 1917.

Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Nährmittel-Verteilung.

Für den Monat August kommen folgende Nährmittel zur Ausgabe:

1. Nährmittelkarte A (gelbe Karte):
   auf Abschnitt 4: Suppenfabrikate;
2. Nährmittelkarte B (rote Karte):
   auf Abschnitt 13: Grieß,
   „ „ 14: Haferflocken,
   „ „ 15: Graupen;
3. Nährmittelkarte C (blaue Karte):
   auf Abschnitt 17: Teigwaren,
   „ „ 18: Haferflocken,
   „ „ 19: Graupen,
   „ „ 20: Suppenfabrikate.

4. Wer die auf ihn entfallenden Waren — die abzugebende Menge wird später bekannt gegeben — zu beziehen wünscht, hat unter Vorlage der Nährmittelkarte bei einem Kleinhändler der Stadt Gießen bis zum 6. September 1917 eine Bestellung aufzugeben. Die Kleinhandelsgeschäfte haben die ausgerufenen Bestellmarken abzutrennen und auf der gleichlautenden Quittungs- und Bezugsmarke die Bestellung durch Eintragung ihrer Firma zu bestätigen. Wer die bestimmte Frist nicht einhält, verliert den Anspruch auf die in diesem Monat ihm zustehende Ware.

5. Die Kleinhandelsgeschäfte haben die Bestellmarken auf die in Betracht kommenden Bestellbogen aufzukleben und spätestens am 8. September 1917 dem Lebensmittelamt zur Prüfung einzureichen. Auf Grund der eingereichten Marken erhalten die Kleinhandelsgeschäfte Bezugsscheine für den Bezug der Waren. Nichteinhaltung dieser Frist zieht den Ausschluß des betreffenden Kleinhandelsgeschäftes von der Beteiligung an dem Vertrieb mit Nährmitteln nach sich.

6. Die Bestellbogen können gegen Erstattung der Selbstkosten auf dem Städt. Lebensmittelamt in Empfang genommen werden. 6391B

Gießen, den 29. August 1917.

Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Nährmittel-Ausgabe.

Von Montag, den 3. September d. Js. ab werden in den Kleinhandelsgeschäften auf den bereits dort abgelieferten Bezugsabschnitt Nr. 12 der Nährmittelkarte B (rote Karte) anstatt Sago Haferflocken ausgegeben.

Es entfallen:
auf Abschnitt 12: 250 Gramm Haferflocken oder Haferfabrikate.

Mit dem 8. September 1917 verlieren diese Marken ihre Gültigkeit. Wer die Ware bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgeholt hat, verliert den Anspruch darauf.

Die Kleinhandelsgeschäfte haben die betreffenden Quittungs- und Bezugsmarken abzutrennen und an das Lebensmittelamt abzuliefern.

Die nach dem 8. September d. Js. nicht abgeholten Warenmengen sind dem Lebensmittelamt bis zum 10. September 1917 schriftlich anzuzeigen.

Nichteinhaltung dieser Frist hat den Ausschluß von dem Vertrieb mit Nährmitteln zur Folge. 6390B

Gießen, den 29. August 1917.

Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Auf die Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 8. August 1917 betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts, abgedruckt im Kreisblatt für den Kreis Gießen vom 29. August 1917, Nr. 149, wird hingewiesen. 6387B

Gießen, den 29. August 1917.

Der Oberbürgermeister: Keller.

Betr.: Vierteljährliche Viehzählungen.

Bekanntmachung.

Laut Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 findet die festgesetzte vierteljährliche Viehzählung am Samstag, dem 1. September 1917 statt.

Gemäß Verordnung des Bundesrats vom 9. August d. Js. wird sich diese außer auf Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine erstmalig auch auf Ziegen und Federvieh erstrecken.

In Verbindung mit dieser Viehzählung soll zwecks Vervollständigung der freisamtlichen Wirtschaftskarten gleichzeitig eine kleinere Aufnahme über die vorhandenen Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen vorgenommen werden. Zu diesem Zweck haben die einzelnen Viehbesitzer den am 1. September 1917 vorhandenen Viehbestand in die ihnen zugehenden Viehlisten für die Wirtschaftskarte einzutragen, entsprechend der Verordnung Großh. Kreisamts vom 21. August d. Js. Beide Aufnahmen werden durch Zähler vorgenommen. 6388B

Gießen, den 27. August 1917.

Der Oberbürgermeister: Keller.

Bekanntmachung

Vom Freitag, den 31. ds. Mts., bis einschließlich Montag, den 3. September, wird Obst und Gemüse zum Trocknen nicht angenommen.

Elektrizitätswerke u. Straßenbahn der Stadt Gießen.
Stolte. 6396B

Vermietungen

6-Zimmer-Wohnung
m. Zubeh., Eckhaus, z. verm. 6381 **Bahnhofstraße 45.**

Möbl. Zimmer
Pension Brandt Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. z. jede Zeit dauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. 11087

Möbl. Zimr. m. elektr. Licht z. verm. **Schanzenstr. 16 II, r.**

Sch. möbl. **Zimmer** zu vermieten. **Kaiser-Allee 58 II.**

Gut möbl. Zimmer zu verm. 05397 **Grabenstr. 18, II.**

Schönes einf. möbl. **Zimmer, Dammstraße 31, I. St.**

Verschiedene
Eine Gastwirtschaft mit Inventar, Wohnung und Gartenanteil, in schöner Lage Wiesecks, zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter 6339 an den Gieß. Anz. erbeten.

2 kl. Wohnungen, auch zus. z. verm. An den Bahnhöfen 20.

Mietgesuche

Fräulein sucht per 15. Sept. **elegant möbliertes Zimmer** mit elektrischem Licht. Schriftl. Angebote unter Nr. 05365 an den Gießener Anzeiger.

Stellenangebote

Zwei Wärter
(davon 1 geheilter Gärtner) für die Gärtnerei unten bezeichneter Anstalt z. 1. Okt. gesucht. Kriegsbesch. bevorzugt.
Prov.-Siechenanstalt, Gießen. 6241D

1 Lackierer u. Anstreicher
gesucht. **Carl Ludwig Leib,** 05381 Kirchstraße 2.

Suche für 1. September einen militärfreien 6363
Hausburschen
evtl. auch Kriegsinvaliden od. **Frau. Carl Nowack.**
Unabhäng. **Frau** od. Mädchen für halbe Tage gesucht. 05331 **Kepplerstraße 11 I.**

Lauffrau sofort gesucht. 10301
Goethestraße 65, 1. St.

Jüng. hr. Laufmädchen gesucht. 8-10 Sonnt. frei. Vorzust. 8-10 od. 2-5 Weylarer Weg 17 III.

Ordentl. saub. **Laufmädchen** od. **Lauffrau** sofort gesucht. 6400 **Schulstraße 1, II. St.**

Dame
stolt in Stenographie und Maschinenschreiben, sowie allen Kontorarbeiten, z. sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter 6381 an den Gieß. Anz.

Zuverlässiges Mädchen oder **unabhängige Frau** findet dauernde Stellung 05356 **Liebigstr. 63.**

Suche für sofort od. später ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes 6331
Mädchen
zu zwei Personen. **Frau Marie Brüel,** Goethestr. 18.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. 6338
Frau Prof. Watzinger, Großer Steinweg 23 I.

Junges brav. Mädchen gesucht 05370 **Frankfurter Str. 7, II.**

Stellengesuche

Kaufmann, 32 Jahre alt, militärfrei, kautionsfähig, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen

Vertrauensposten

Schriftliche Angebote unter 05383 an den Gieß. Anzeiger.

Leicht kriegsbeschäd. junger **Kaufmann** sucht Stellung. Schriftl. Angebote unt. 05315 an die Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers erbeten.

Junger Kaufmann wünscht schriftl. **Betätigung in den Abendstunden.** Angeb. unter 05302 an den Gieß. Anz. erbeten.

Ordentl. brav. Mädchen sucht zum 15. September Stellung, wo es sich auch im Geschäft mitbetätigen kann. Angebote unter 05372 an den Gieß. Anz.

Verkäufe

Ein Wagen Mist zu verkaufen. 6390 **Neustadt 78.**

Doppelspänniger Kastenwagen und 1 großes Kuhfell zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Gießener Anzeigers. 05385

Oekonomiewagen
zu verkaufen. 05364
Melior Becker Erben, Alten-Buseck.

1 gebrauchte, noch gute **Schuhmacher-Nähmaschine** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäft. d. Gieß. Anz. 05371

Deckel
zu automat. Doien vorrät. 05196 **Kröll,** Plockstraße.

Incarnatklee
neue Ernte
hat abzugeben 6373
Heinrich Hahn,
Samenhandlung,
Neustadt 8. Telephon 103.

Kaufgesuche

Kaufe
Einzelmöbel, vollständige Haushaltungen, Wertgegenstände und Schmucksachen aller Art zu angemessenen Preisen. 6359
Kratz, Brandgasse 8.

Suche mehrere **elektrische Hängelampen** zu kaufen. Angeb. mit Preis unter 05353 a. d. Gieß. Anz.

Hofgut
zu kaufen gesucht.
evtl. gegen Barzahl. **Wagner, Frankfurt a. M.,** Ludwigstr. 41.

Gebrauchte
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preis unter 6393 an den Gießener Anzeiger.

Fern- oder Prismenglas zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 05373 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Einen wachsamen, scharfen Hund für Wachtdienst sucht zu kaufen **Johs. Schäfer,** Beltershain bei Gründberg (Oefen). 6397

Verschiedenes

Wer erteilt jungem Mann Unterricht in Buchführung? Schriftliche Angebote unter 05377 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Zuverlässiger, gewandter
Registrator
auch Kriegsbeschädigter, zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur solche Bewerber wollen sich melden, welche ähnliche Stellungen bereits mit Erfolg bekleidet haben. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
6294D **Buderus'sche Eisenwerke, Wetzlar.**

Männliche u. weibliche Arbeitskräfte
für **Geschoßbearbeitung,** sowie
Platzarbeiter
sofort gesucht.
Eisenwerk Haiger, Gießen,
Margaretenhütte. 6395

Wetturnen

des

Gaues Hessen

am Sonntag, 2. September,
auf der Rennbahn b. d. Hardt.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde der Turnsache recht herzlich ein und bitten um zahlreichen Besuch. Das Turnen beginnt um 9 Uhr und endigt gegen 5 Uhr. Die Turner marschieren gemeinsam um 8¼ Uhr vom Bahnhof Giessen ab. Nach dem Turnen geselliges Zusammensein mit Familien auf der Hardtterrasse. 6387

Die Vorstände
des Turnvereins v. 1846 des Männer-Turnvereins.

Schreibmaschinen
versch. Systeme
zur Miete.
Franz Vogt & Co., Gießen.
Alleinvertreter der „Stoewer-Record und Elite". 9997
Goethestraße 32.
Fernsprecher **2864.**

Paedagogium
(Höhere Privatschule Sexta — Oberprima)
Aufnahme neuer Schüler jederzeit.
Gute Erfolge.
Einjährigen-, Primareife-, Abiturientenprüfung.
Durch den Besuch der Unterstufe genügen Kinder unt. 14 Jahren der gesetzlichen Schulpflicht. (Minist. Verfügung vom 13. V. 14.
Näheres durch
Direktor Brackemann,
Ludwigstr. 70, Fernr. 633

An- und Verkauf
von Antiquitäten, Möbeln, ganzen Einrichtungen, Altsilber, sowie allen von mir geführten Artikeln. 2241
Louis Rothenberger.

Jagdhund entlaufen. (Braunlicher mit ledernem Halsband. [Feldmann.] Mitteilung gegen Belohnung an **Forstwart Butteron,** 6313 **Rödges** (Oberh.)

Eine mattgoldene Brosche mit Rubin und Perle vom Bahnhof bis Johannesstraße am Mittwoch **verloren.** Abzugeb. gegen gute Belohnung auf dem **Polizeiamt.** 05366

Junges Mädchen **verlor auf** dem Wege von Frankfurter Straße bis Wilhelmstraße **16 Mark.** Gegen Belohnung abzugeb. **Wilhelmstr. 21 p.**

Nur kurze Zeit hier!
Welt-Arena
am Juxplatz.
Eröffnungs-Vorstellung
Donnerstag, d. 30. Aug., abends 8 Uhr.
Erstklassiges Zirkus-Programm. Anzahl guter Schul- u. Freiheitspferde. Kamele und Büffel.
Außerdem großer
Wildwest-Sportakt
Es ladet ergebenst ein
Die Direktion:
05368 **Wittmann.**

Stadttheater Gießen
Leitung:
Hofrat Hermann Steingötter.
Sonntag, 2. Sept. 1917, nachmittags 3½ Uhr:
Neubeit! Neubeit!
Die Königin der Luft.
Operetten-Posse mit Gesang und Tanz von Reimann und Schwartz. 6324
Abends 7½ Uhr:
Neubeit! Neubeit!
Das Dreimäderlhaus
Singspiel in 3 Akten nach Franz Schubert von Heinrich Berte.

Hotel Fürstenhof

Heute Donnerstag im großen Saal

Militärkonzert

der Kapelle des hiesigen aktiven Regiments Nr. 116, zum Besten der Hinterbliebenen von den Gefallenen. 6374

Im Kaffee **Konzert** **Im Kaffee**

unter Mitwirkung des Humoristen Herrn **Brandenstein**

Café Ernst Ludwig
jeden Donnerstag
KONZERT

Liebigshöhe.

Sonntag, den 2. Sept. 1917 (Sedantag)

Grosses Militär-Extra-Konzert

ausgeführt 05363
von der **gesamten Regimentsmusik des aktiven Infant.-Regiments „Kaiser Wilhelm"** (im Felde).
Leitung: Obermusikmeister **W. Löber.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt 70 Pfg.

Darmstädter Pädagogium (M. Elias)

Privatschule mit den Klassen Sexta bis Oberprima. Vorbereitung zur **Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichs-** und **Reifeprüfung** (auch für Damen).
Voll Kriegsausbruch bestanden 157 Schüler ihre Prüfungen, darunter wiederholt **ebenmalige Volksschüler** die Einjährigenprüfung **nach fünfmonatiger** Vorbereitung, **sitzengebliebene Obertertianer nach vier Monaten.** In den Jahren 1913, 1914, 1915, 1916 und 1917 bestanden **sämtliche Kandidaten die Abiturientenprüfung.** 6372D

Aliceschule.

Das **Winterhalbjahr** beginnt für **alle Kurse** (Koch-, Weißzeug-, Handarbeits-, Schneider- und Bügelkurs), sowie für **die Haushaltungsschule** und für die Vorbereitungskurse zum Eintritt in **die Seminare** für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen (Abgangszeugnisse auch für Preußen gültig) am **Dienstag, den 25. September.** Anmeldungen werden von jetzt an im **Schulhaus,** Steinstr. 10, entgegengenommen. Auswärtige Schülerinnen wohnen im **Internat** der Schule. Prospekte gratis. 6038 **Der Vorstand des Aliceschul-Vereins, E. V.**

Gießener Hausfrauen-Verein.

Der Verein will eine größere Ausstellung von **Schuhen** veranstalten, die in den Lehrkursen angefertigt wurden. Daher werden alle Teilnehmerinnen an diesen Kursen zu einer Besprechung auf **Freitag, den 31. August, abends 8 Uhr in der Oberrealschule,** Zimmer Nr. 12, gebeten. Eingang: Stephanstraße. 6329

Die Vorsitzende.

Falläpfel u. Honigbirnen

große Sendung eingetroffen und empfehle, solange Vorrat reicht 05378

Tel. 612. W. Hankel, Neuen Bäue 7.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister wurde heute bezüglich der Zigarrengenossenschaftsfabrik Gießen, eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Gießen, eingetragen: An Stelle des zum Heeresdienst einberufenen Richard Andreä von Gießen ist Alfred Kiel in Gießen in den Vorstand und zum Stellvertreter des Ersteren berufen.

Gießen, den 24. August 1917. 6385B

Großherzogliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abt. A, wurde heute eingetragen die Firma Gustav Geisse, Gießen. Inhaber: Kaufmann Gustav Geisse in Gießen. Der Luise Geisse in Gießen ist Prokura erteilt.

Gießen, den 25. August 1917. 6386B

Großherzogliches Amtsgericht.